

3.2.2021 Messum River, Mile 106

An den Wänden des Messum River sind über die Jahrtausende spektakuläre Felsformationen entstanden. Die sogenannten „Hängenden Pferdeköpfe“ befinden sich auf unserem Weg zur Küste. Leider ist schon viele der Formationen erodiert oder herabgefallen, aber mit etwas Fantasie erkennt man die Pferdeköpfe – und mehr.





Bald haben wir das Flusstal durchfahren und nehmen Kurs auf Mile 108, an der Westküste im Dorob Nationalpark gelegen.



Am Mile 108 befindet sich ein Campingplatz von NWR. Im kleinen Shop kann man Köder kaufen, das ist alles, was wir brauchen. Aufgerüstet macht sich Werner an der Mile 106 daran unser Abendessen zu sichern. Auf den stacheligen Gesellen verzichten wir allerdings und Haifischflossensuppe steht auch nicht auf unserem Menüplan.



4.2.2021 Horingbaai

An der Küste entlang befinden sich viele ausgeschilderte Angelbuchten. Unser nächster Stop ist Horingbaai. Die Salzablagerungen sehen aus wie Schnee.



Interessanter Beifang sind heute grosse Haifische, die sich sportlich wehren, an Land gezogen zu werden. „Spotted Gully Sharks“ sind zum ersten Mal an der Angel, sie werden alle – nach einem schnellen Foto – wieder ins Meer zurückgesetzt.



Zum Dinner gibt es heute „Silver Kob“ lokal auch Kabeljou benannt, den wir diesmal thailändisch in Kokosmilch zubereiten.



5.2.2021 Cape Cross

Am frühen Morgen ist Werner nochmal erfolgreich, das heisst wir können beruhigt weiter fahren.



Auf dem Weg nach Süden kommen wir an Cape Cross vorbei, hier landete 1486 der erste Europäer Diego Cao, der ein Kreuz zu Ehren seines Königs in Portugal errichtete.

Am Kreuzkap befindet sich auch eine riesige Robbenkolonie – man schätzt dort leben 250.000 Tiere – die man gegen ein Eintrittsgeld besuchen kann. Unser Reiseführer warnt, der Ort sei nichts für sensible Nasen und wir können bestätigen, es stinkt einfach fürchterlich. Interessanterweise blöken die Robben wie Schafe. Es herrscht grosser Lärm und grosser Gestank.

Man sieht viele kleine tote Robben herumliegen, manche ganz frisch geboren, andere wenige Tage alt. Vielleicht nichts für schwache Nerven oder sensible Personen. Die Sterblichkeitsrate der Cape Cross Robben liegt bei knapp 30%, als Gründe werden u.a. Verletzungen, Ertrinken, Verhungern (wenn die Mutter umkommt und nicht zurückkehrt) oder Raubtiere wie Schakale genannt.



Der Aussichtssteg, auf dem man ein wenig durch die Robbenkolonie spazieren kann, wurde von den Robben schon erobert. Einige von ihnen sind nicht unagressiv und wollen partout nicht weichen, da sind wir doch die Klügeren und geben nach bzw gehen nicht weiter. Da müsste die Wartungsabteilung mal wieder vorbei schauen.



Die Strassen bzw Pads, wie sie lokal heissen, werden hier an der Küste mit Salzwasser gefestigt. Man fährt auf ihnen wie auf Teer, allerdings wird die Angelegenheit bei Regen etwas rutschiger.

Unterwegs werden viele tolle Salzkrystalle zum Verkauf angeboten. Sowieso kommt man als (Edel)Stein- und Mineralienliebhaber in Namibia voll auf seine Kosten.



6.2.2021 Mile 32, Henties Bay

Heute liegt wieder die altbekannte Nebelwolke über der Küste. Unter der Nebelwolke ist es recht kühl, mit jedem Kilometer ins Landesinnere wird es wärmer. Bald ist es wieder so heiss, dass man sich zurück an die Küste wünscht.

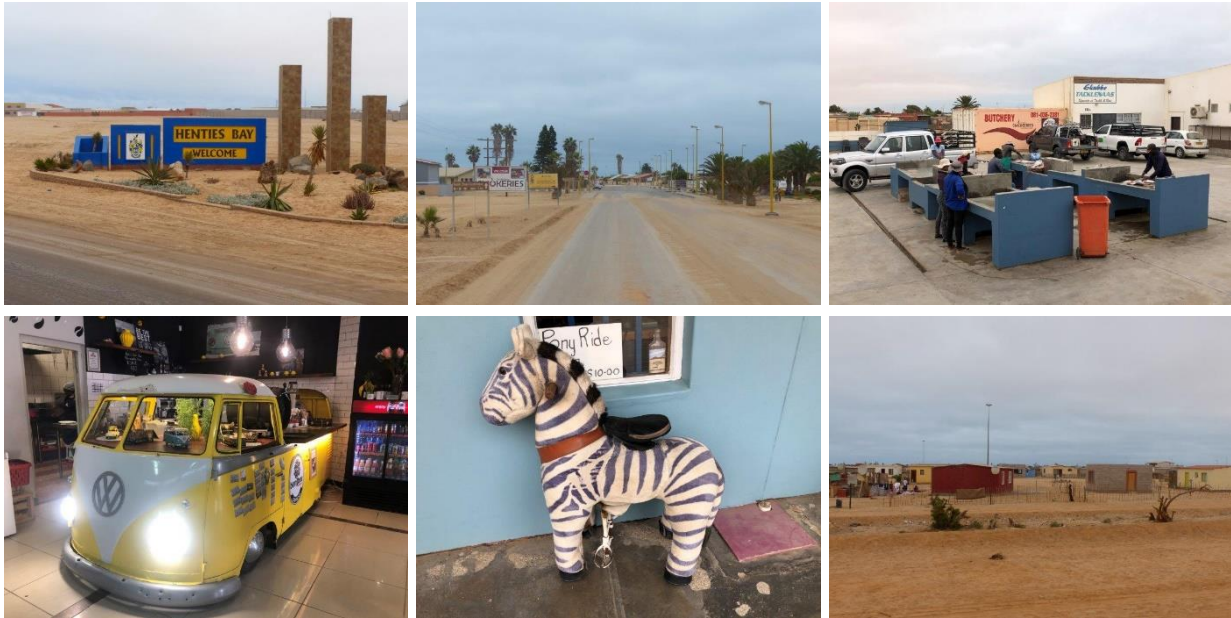


Auf dem Weg nach Henties Bay kommt man an dem Schiffswreck Zeila vorbei. Der Fischtrawler ist hier am 25. August 2008 gestrandet. Das Schiff war als Metallschrott nach Indien verkauft worden, hat sich beim Abschleppen von Walvis Bay nach Bombay losgerissen und liegt seitdem hier direkt am Strand. Die Kormorane haben das Schiff erobert. Die Skelettküste vor Namibia ist einer der grössten Schiffsfriedhöfe der Welt.



Der Ort Henties Bay ist ein beliebter Ferienort, in den Weihnachtsferien verdreifacht sich die Einwohnerzahl. Hier dreht sich eigentlich alles nur ums Angeln. Es gibt mehrere Angelgeschäfte, die Autos fahren alle mit Angeln herum, es gibt sogar einen Fisch-Ausnehm-Service. Während man seinen Fang reinigen lässt, kann man ein Kaltgetränk zu sich nehmen und auch sein Auto waschen lassen.

Der Spar Supermarkt in Henties Bay ist sehr gut ausgestattet. Wir sind so supermarktentwöhnt, dass wir uns sehr zusammenreißen müssen, nicht den Supermarkt leer zu kaufen.



7.2.2021 Mile 17

Alle paar Kilometer an der Küste befinden sich beschilderte Angelbuchten, sie tragen Namen wie „Mile 32“, „Mile 17“, „Sarah se Gat“, „Popeye“ oder „Trappies“. Wir erkunden einige und halten immer mal wieder an einer vielversprechenden Stelle an. Das Gute ist, wir haben unser Schneckenhaus dabei und campen einfach dort, wo die Fische sind.



8.2.2021 Swakopmund

Der starke Wind hat die Wolkendecke weggeblasen, bei strahlendem Sonnenschein nehmen wir Kurs auf Swakopmund. Es wird Zeit für einen Stadtbesuch, unsere Liste der Erledigungen ist lang. Wir fahren an der Wasserpipeline entlang nach Swakopmund. Zu allererst lassen wir unseren Reifen flicken, es fährt sich doch beruhigender mit „Sicherheitspolster“. Uns wurde ‚Dunlop Zone‘ als gute Reifenwerkstatt empfohlen. Die Schrauben, die wir brauchen, finden wir bei ‚Marc’s Auto Shop‘.

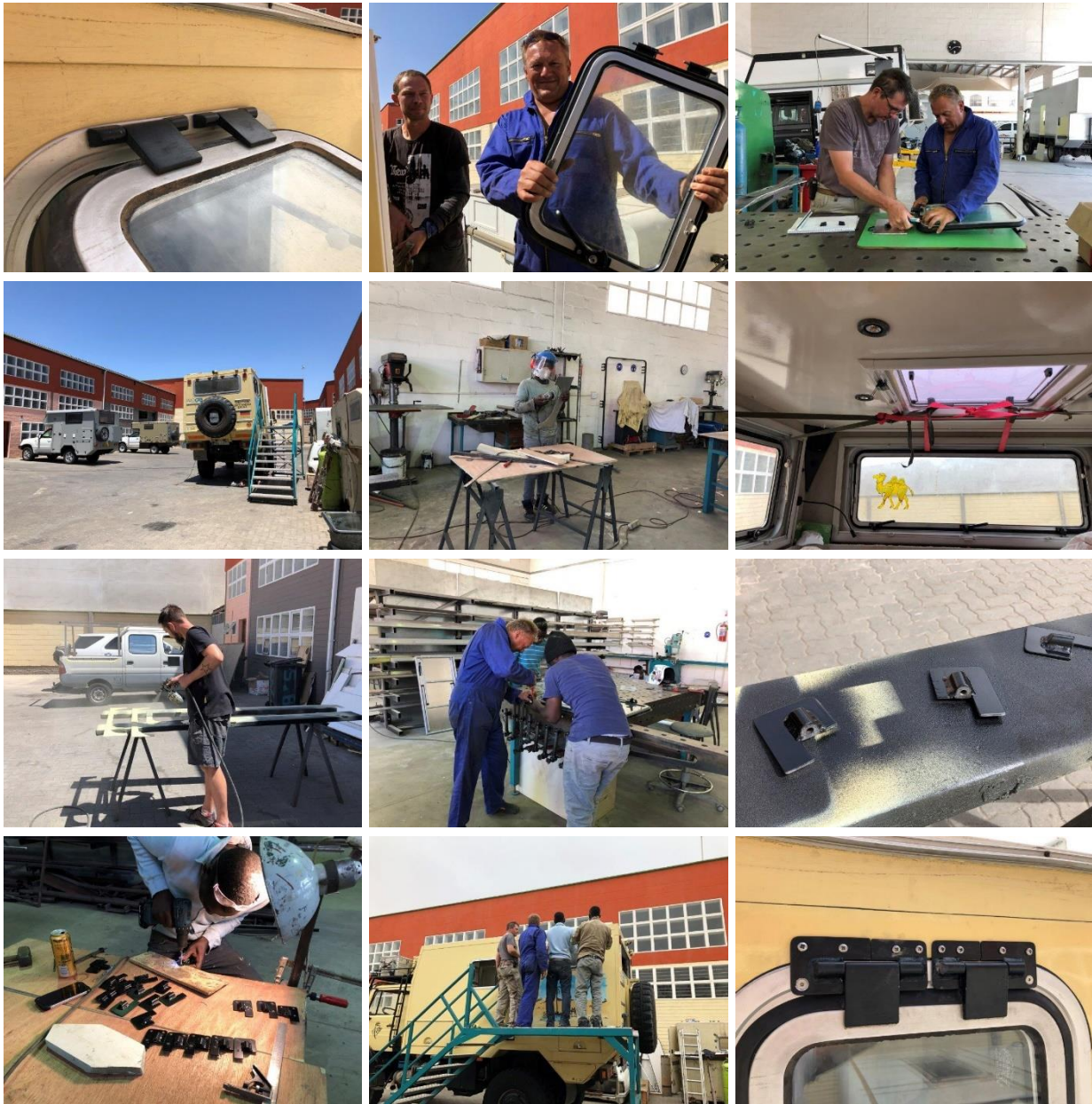


Eine weitere Empfehlung, die wir aufsuchen, ist Stefan Bauer von „Namib Campers“, der einzige Wohnmobilbauer in ganz Namibia. Wir besprechen unser Problem der blockierten Fensterscharniere mit ihm. Nach so vielen Jahren unter Sonne, Sand und Salz haben die Scharniere gelitten. Bei jedem Fensteröffnen werden die Scharniere regelrecht aus der Wand gerissen, anstatt sich zu drehen. Auch quietschen sie immer sehr laut. Zuerst müssen wir sehen, ob wir überhaupt von innen an die Schrauben kommen. Wenn nicht muss Plan B her. Am Abend bauen wir probeweise einen Fensterrahmen ab, leider kommt man nicht von innen an die Schrauben.

9.2.2021 Swakopmund

Am morgen sind wir wieder bei Namib Campers und arbeiten mit Stefan einen Plan B aus. Die einzige Lösung, die uns bleibt: alle Scharniere müssen abgeschnitten und freigemacht werden und bekommen ein festeres Gehäuse, in das Gewinde gebohrt werden müssen. Zudem werden Verstärkungsplatten auf den Koffer geklebt, damit die Scharniere dort fest angeschraubt werden können. Es wird eine grössere Aktion.

Nach einander werden alle Fenster ausgebaut. Die Teile werden grundiert und lackiert, alles muss erst trocknen, bevor es verarbeitet werden kann, d.h. es dauert... Wir campen zwei Nächte auf dem Werkstatthof und fixieren unsere Fenster so gut es geht mit Spanngurten, damit wir schlafen können. Nachts wird es doch merklich kühl.



12.2.2021 Swakopmund

Wir sind zufrieden mit den neuen alten Fensterscharnieren; sie quietschen nicht mehr, das Fenster lässt sich problemlos öffnen und schliessen. Da wir nun im Reparaturmodus sind, haben wir früh einen Termin bei ‚Atlatak‘, um den alten Gefrierschrank wiederbeleben zu lassen, der noch nie im Gebrauch war.



Nachdem wir alle Reparaturen erledigt haben, widmen wir uns den schöneren Dingen des Stadtlebens. Wir müssen noch Ersatzteile und Material besorgen, Rosinenschnecken und Pizza essen und nochmal zu Atlatak, aber wir bleiben ein paar Tage in Swakopmund, haben daher Zeit, das Stadtleben zu geniessen. Diesmal bei gutem Wetter, Swakopmund wirkt dann auch gleich viel freundlicher.





Wenige Kilometer vor Swakopmund liegt Langstrand, wo wir bleiben. Am Wochenende ist der Strand voller Ausflügler. Das Wasser ist zur Zeit ungewöhnlich warm – „warm“ für hiesige Verhältnisse – so dass tatsächlich viele Badende im Wasser sind. Gleitschirmflieger üben an der grossen Düne, ein idealer Platz für Anfänger. Sie landen nach wenigen Metern in der Luft, stapfen wieder hoch und gleiten wieder ein Stück ab. Wir beobachten sie ausgiebig.



17.2.2021 Swakopmund

Wir glauben unsere Erledigungen für beendet und wollen uns auf den Weg aus der Stadt machen. Doch plötzlich will der Anlasser nicht mehr anspringen. Das Problem hat sich über die Zeit entwickelt. Der Anlasser ist schon seit längerem immer mal wieder



etwas zögerlich gestartet, aber nun tut er gar keinen Mucks mehr. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als den Anlasser überprüfen zu lassen. Nach kurzer Recherche fahren wir zu ‚Jürgen’s Electric‘. Der Anlasser wird ausgebaut und sozusagen im D-Check generalüberholt. Wir bleiben also noch einen Tag länger in der Stadt. Swakopmund lässt uns nicht los.